

Im Dunkeln der Nacht ...



... schleicht sich eine Bedrohung heran.



Nur der Teufel kennt den Plan!



Einen zerstörerischen Plan ...







Sie werden
bereuen ...
und brennen!

Erstes Kapitel

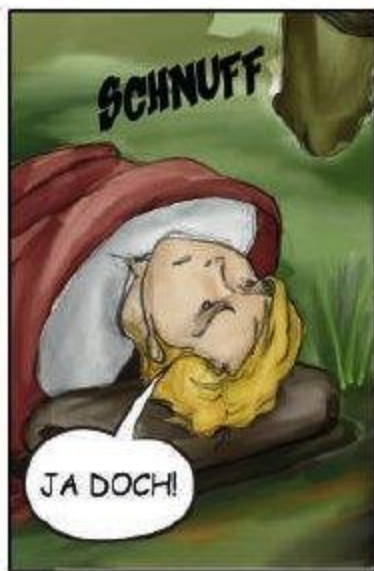
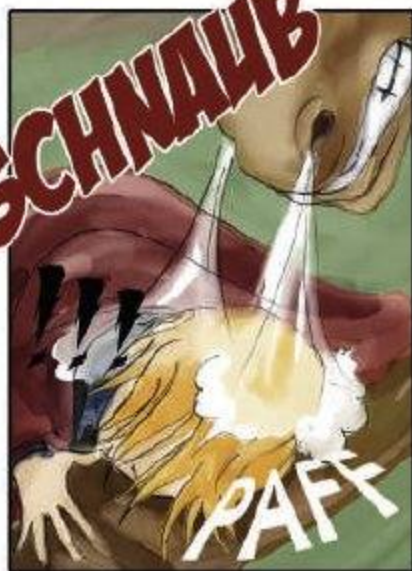
Am 6. Juli 1630 landet eine 13.000 Mann starke Armee unter dem Kommando des schwedischen Königs Gustav II. Adolf auf Usedom, um die Protestantische Union im später als „Dreißigjähriger Krieg“ bekannten Konflikt gegen die Katholische Liga zu unterstützen. Zunächst sind die Schweden sehr erfolgreich und schlagen die Truppen unter Graf Tilly – dem obersten Heerführer der Katholiken – vernichtend in der Schlacht bei Breitenfeld im September 1631. Reste von Tillys Truppen ziehen daraufhin durchs Werratal und richten schlimmes Unheil an.

Nach dem Tod König Adolfs in der Schlacht bei Lützen im November 1632 gewinnt die Katholische Liga jedoch wieder die Oberhand. 1637 führt sie eine vom Kaiser gebilligte Strafaktion gegen Oberhessen durch, in deren Zuge Städte, Dörfer und Burgen vernichtet werden. Regimenter unter Isolani, Geleen, von der Wahl und Von Werth rücken über Hersfeld, Eisenach und von Gießen her kommend vor.

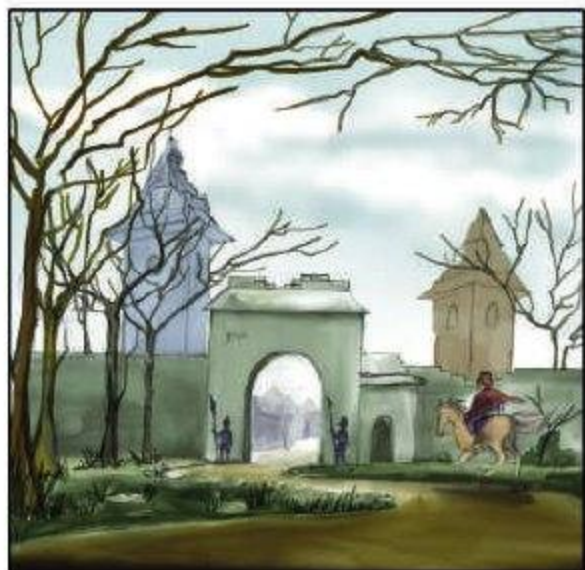
Erneut ist das Werratal bedroht ...

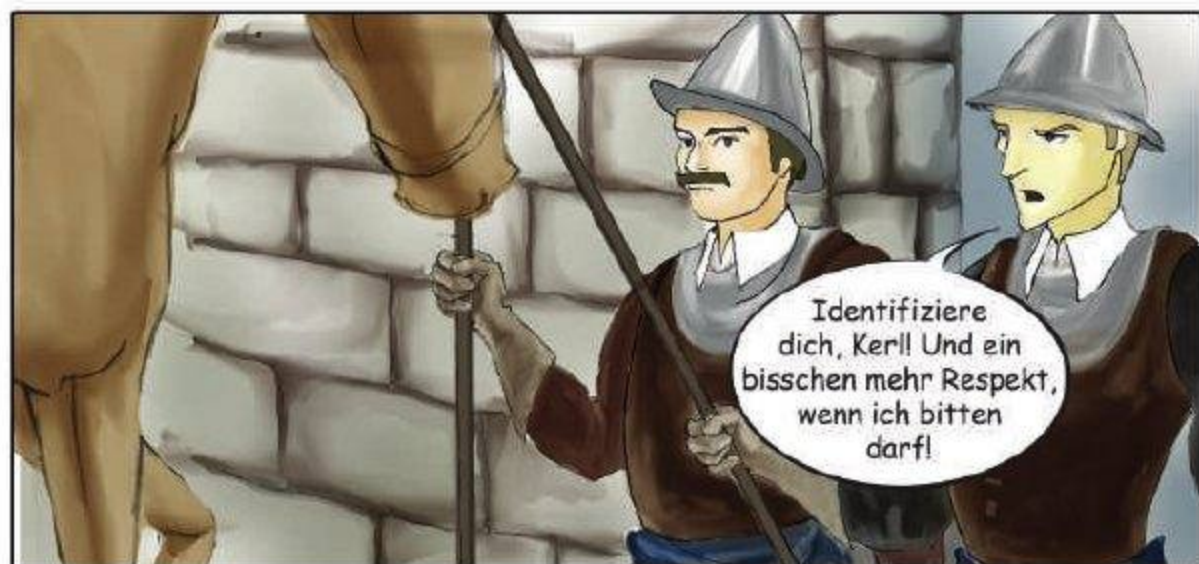
Ein kalter Morgen im März 1637 ...



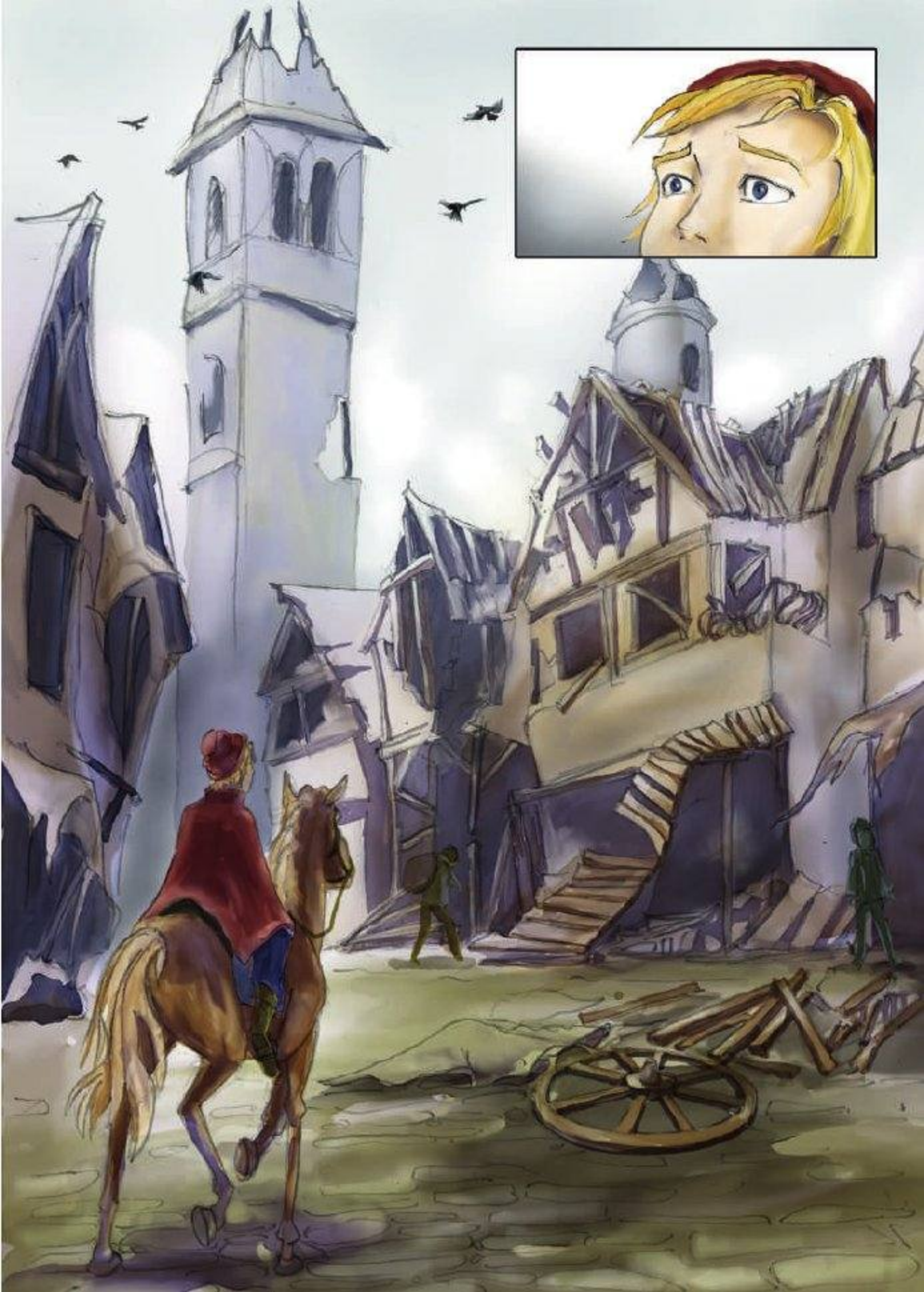












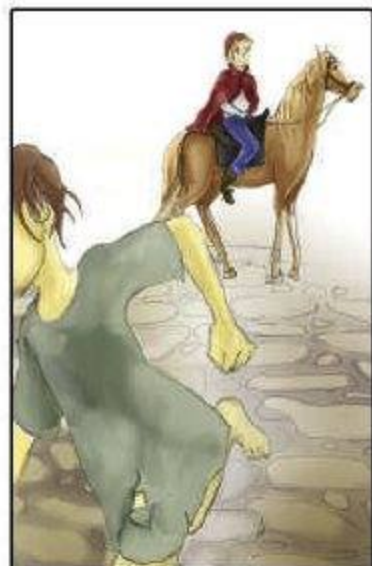


Wie ist
dein Name,
mein Freund?

SCHNEF

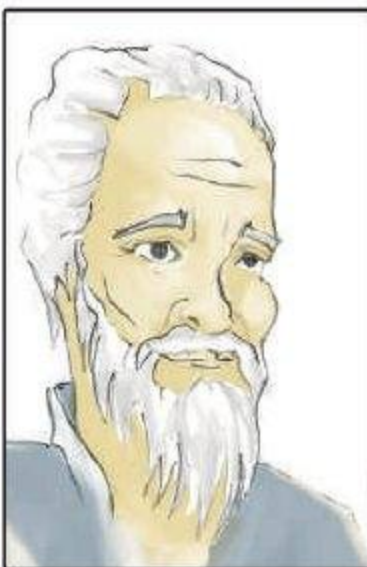
Ich habe
keinen Namen.
Ich habe nie jemanden
gehabt, der mir einen
geben wollte.

Ich wollte
nicht ... ich
meine ...



Es tut
mir leid.

Lass ihn gehen.



OPA!



Was?

Wann?

Ich war doch erst vor sechs Monaten das letzte Mal hier...



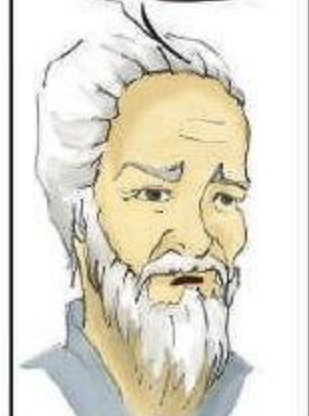
Damals dachte ich wirklich, dass die Mauern dieser Stadt von keiner Armee überwunden werden können.

Wir haben wegen unserer leeren Mägen aufgegeben.

Und weil wir keinen Schutzbrief kaufen konnten, wurden wir geplündert. Viele starben.

Sie kämpfen seit fast 20 Jahren und niemand weiß noch, warum es geht.

Der Krieg ist älter als du es bist.



Ja, aber unsere Familie hält zusammen. Wir haben unsere Burg und sind dort recht sicher.



Fürstenstein bei Eschwege, nicht wahr?

Genau.





Was für eine verrückte Geschichte!



Sie mag verrückt klingen und ich weiß auch nicht, was dran ist. Das Horn wurde noch nie gesehen. Hab auch nur davon gehört auf meinen vielen Reisen. Ist lange her.



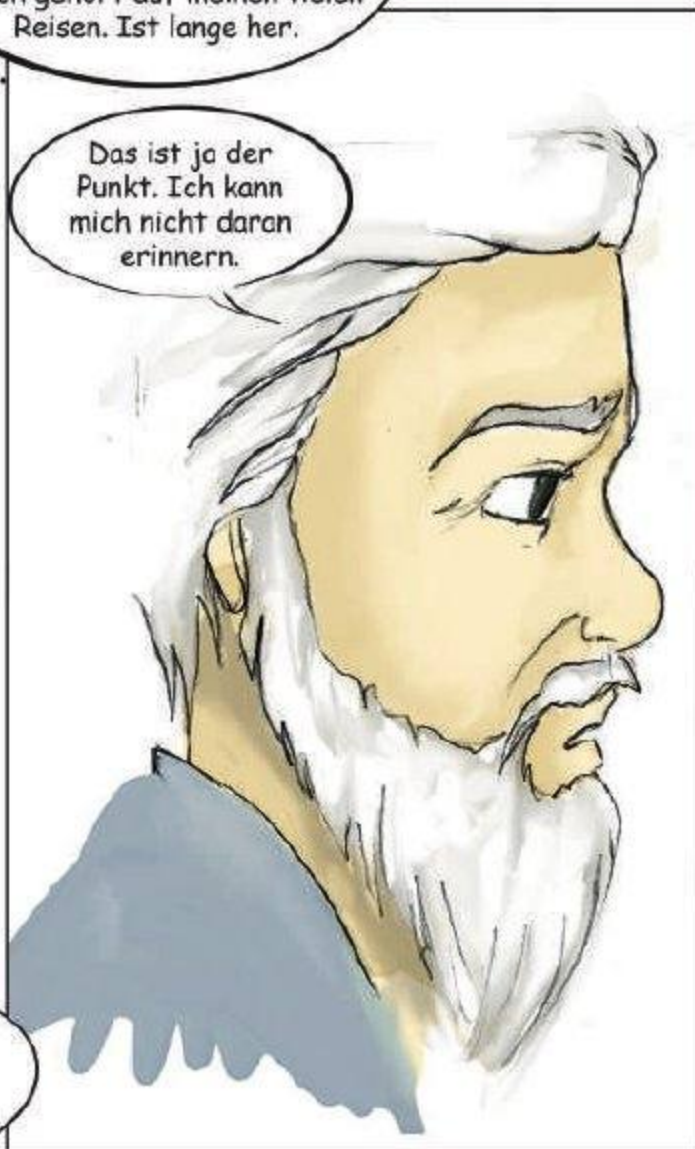
Wenn ich wieder in Eschwege bin, frag ich mal danach.



Ach weißt du, Unwissenheit ist auch ein Segen. Ein Beispiel: Du kennst den Frieden nicht, also weißt du auch nicht, was dir fehlt.



Wie fühlt sich Frieden an?



Das ist ja der Punkt. Ich kann mich nicht daran erinnern.



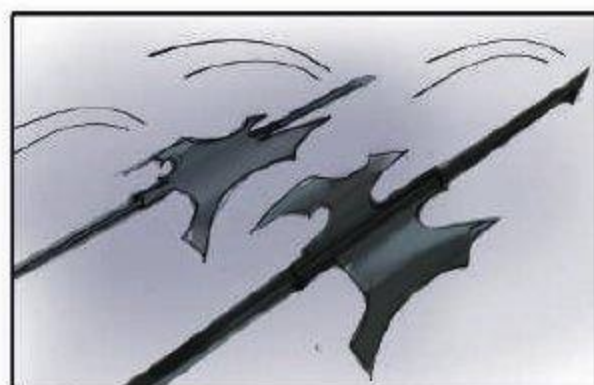
Als Hans weiterreitet, klingen die Worte des alten Mannes, den er auch ohne entsprechende Verwandtschaft liebevoll "Opa" nennt, noch lange in seinen Gedanken nach ...

Überall im Heiligen Römischen Reich sehnen sich die Menschen nach Frieden. Den werden jedoch keine Soldaten in irgendwelchen Schlachten erringen ...



Wir, die einfachen Leute, sind es, die den Unterschied machen ...



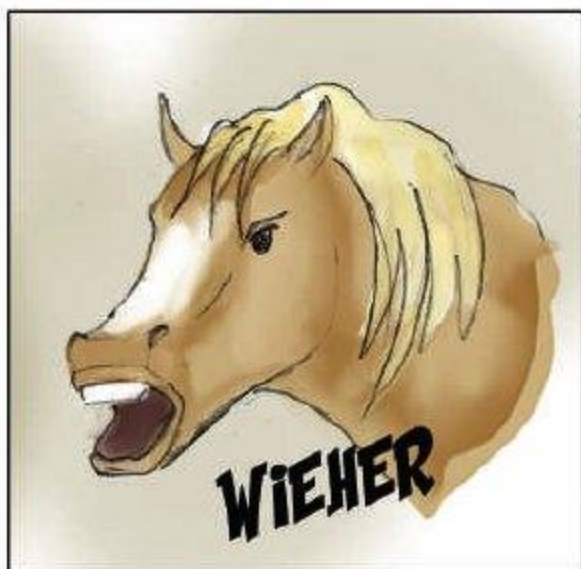






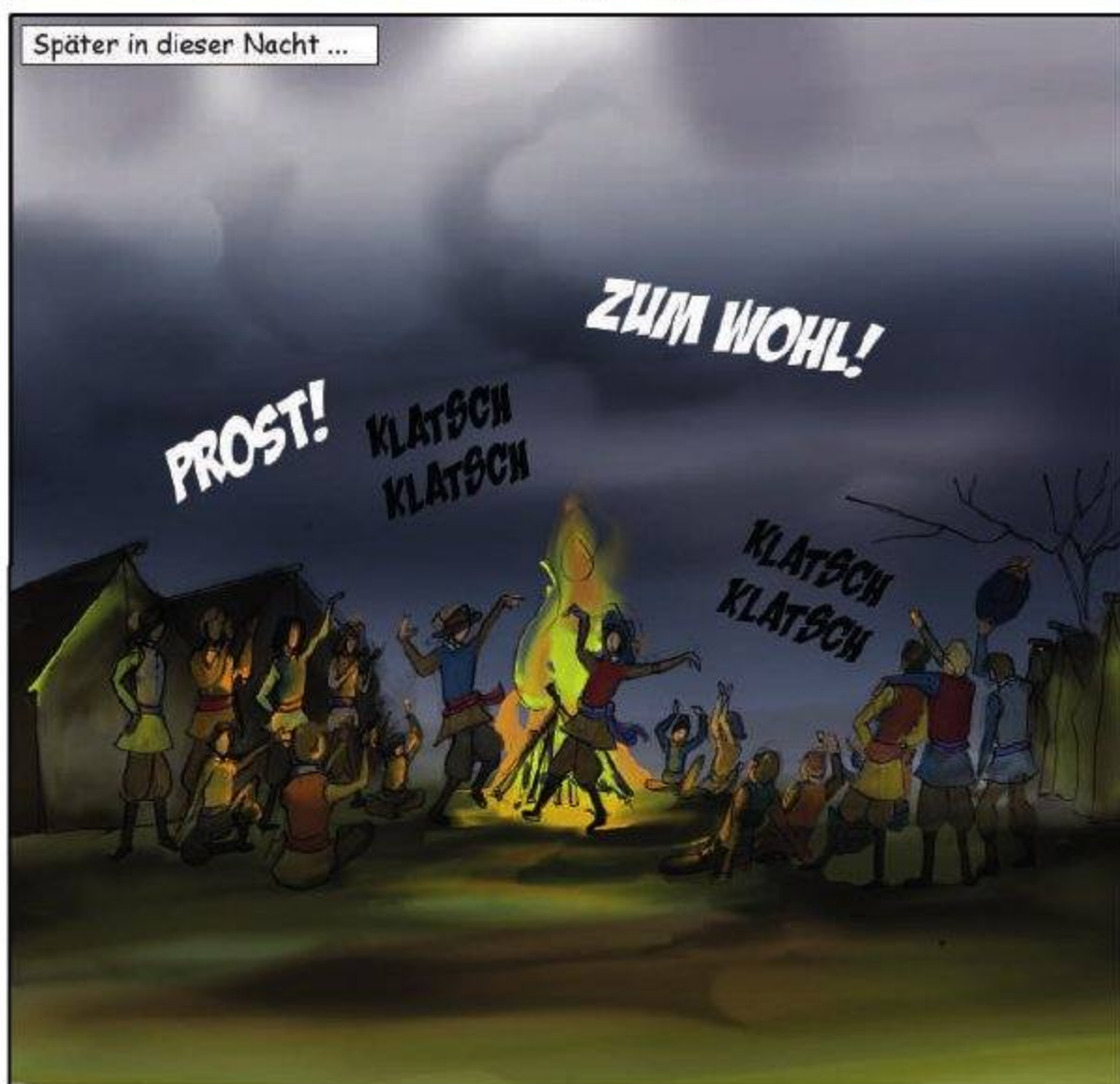








Später in dieser Nacht ...



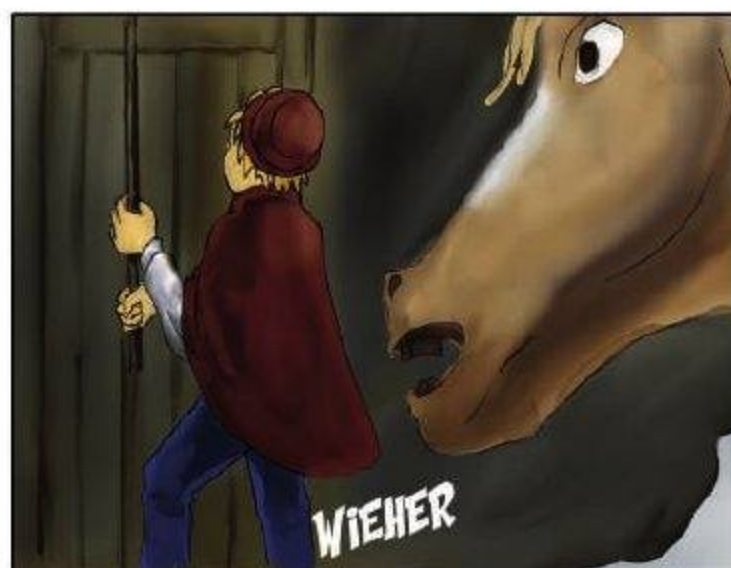


Ich denke, es ist wahr was man sagt; ein Mann ist am glücklichsten, wenn er an der Schwelle des Todes steht.



Hallo?
Ist da
jemand?











Es gibt einen
Deserteur und es heißt,
dass er hier im Lager ist.
Wenn du etwas siehst,
schlägst du Alarm. Hast du
mich verstanden?



Verstanden.



Andernfalls
wird es dir schlecht
ergehen, Kerl!



Sie sind
weg ...











Du warst mir immer ein guter Kamerad, und ich würde nie zulassen, dass dir etwas zustößt, koste es, was es wolle.



Ich liebe dich auch, alter Knabe.



Bist du fertig mit deinem Selbstgespräch?





Also, was
willst du?



Folge
mir.